

*Ich will dir danken, Herr, aus ganzem Herzen,  
verkünden will ich all deine Wunder.*

*Ich will jauchzen und an dir mich freuen,  
für dich, du Höchster, will ich singen und spielen.*

*Zurückgewichen sind meine Feinde,  
gestürzt und vergangen vor deinem Angesicht.*

*Du hast die Völker bedroht, die Frevler vernichtet,  
ihren Namen gelöscht für immer und ewig.*

*Völker versanken in der Grube, die sie selbst gegraben;  
im Netz, das sie heimlich gelegt, hat ihr Fuß sich verfangen.*

*Doch der Arme ist nicht auf ewig vergessen,  
des Elenden Hoffnung ist nicht für immer verloren.*

*Psalm 9: 2-4,6,16,19 (Einheitsübersetzung)*

Vom Propheten Samuel zum König gesalbt, vereinte David die zwölf Stämme der Israeliten und machte Jerusalem zur Hauptstadt. Indem er die Bundeslade dorthin brachte, legte er die Grundlage zum ersten Tempel, der dann von seinem Sohn und Nachfolger Salomon erbaut wurde.

David, der mit seiner Musik viel Freude bereitete, bringt aber auch in seinen Psalmen Missstände seiner Zeit zum Ausdruck. In allem sieht er Gottes Handeln und Gottes Plan. Er spricht immer wieder Dank aus für das Wohlgefallen, das ihm und seinem Volk geschieht, formuliert aber auch den Wunsch und die Bitte nach Gerechtigkeit.

Vieles davon sehen wir in der heutigen Zeit ebenfalls. Durch Gier, Egoismus und den maßlosen Verbrauch von Ressourcen, graben wir unsere Grube und vernichten damit auch die Lebensgrundlage für die kommenden Generationen und für die uns anvertraute Schöpfung.

Lass uns in deinem Namen oh Herr, die richtigen Schritte tun und gib deine Gnade dazu.